

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Feuerwerkerei als Liebhaberkunst

Meyer, Franz Sales

Leipzig, 1898

d) Anfeuerungsteig

[urn:nbn:de:bsz:31-100974](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100974)

Wollen wir dünne Zündschnüre haben, so hängen wir je zwei der angefeuerten Fäden auf einen Nagel der Latte und kleben sie durch Aneinanderlegen zusammen. Wollen wir dicke Zündschnüre erzielen, so thun wir dasselbe in Bezug auf drei oder vier Fäden. Diese verdoppelten oder vermehrfachten Zündschnüre haben den Vorteil, dass sie auch im Innern ordentlich angefeuert sind und auch dann weiterbrennen, wenn beim Umknicken die äußere Anfeuerung abgestoßen wurde.

Die getrockneten Zündschnüre sind schwarze, steife Stäbchen von mehr rechteckigem als rundem Querschnitt. Man schneidet die Aufhänger und ungleichen Enden mit der Schere ab und verwahrt die Zündschnüre bis zum Gebrauch in langgestreckten Pappschachteln oder in rohrartigen Blechbüchsen.

b) Langsambrennende Zündschnüre.

Hierher gehört die bekannte Bickfordsche Zündschnur, die zum Sprengen in den Steinbrüchen benützt wird und käuflich zu haben ist. Sie ist 5 mm dick und außen geteert. In der Umspinnung, die derjenigen einer Rouleauschnur ähnlich ist, glimmt die eingeschlossene Zündmasse langsam weiter.

Langsambrennende Zündschnüre kann man auch auf folgende Weise herstellen. Man verfährt wie oben angegeben, nimmt aber für die Anfeuerung nicht den Satz No. 76, sondern den nachstehenden:

No. 77

- 16 Salpeter
- 4 Schwefel
- 4 Mehlpulver
- 1 pulverisiertes Gummi arabicum.

Die getrockneten Schnüre bestreicht man mit Schellackfirnis oder mit einem andern Lack.

c) Zündpapier.

Auf das Löschpapier oder den Löschkarton streicht man den etwas verdünnten Rest des Breies, der für die Anfertigung der raschbrennenden Zündschnüre benützt wurde, so dick auf, dass alle Stellen vollständig schwarz sind. Oder:

Man bestreicht geleimtes Papier mit Gummi oder Kleister, siebt eine Schicht Mehlpulver oder feines Kornpulver auf und schüttelt später den nicht haftenden Teil ab.

d) Anfeuerungsteig.

Zum Abschließen von Hülsenkehlen, zum Einkleben von Zündschnurstückchen und in manchen anderen Fällen hat man Anfeuerungsteig.

teig nötig. Im allgemeinen ist dies ein Gemenge von Mehlpulver und Wasser oder Mehlpulver und Branntwein. Ersteres trocknet wieder langsamer. Damit die Anfeuerung besser haftet, kann wieder Gummi oder Kleister zugemengt werden. Ein besseres Haften wird aber auch erzielt, wenn man die Wandungen der Kehlen u. s. w. mit einem spitzen Instrument entsprechend aufraut. Man darf eben nicht vergessen, dass der Anfeuerungsteig sich beim Trocknen zusammenzieht und dann leicht aus dem Raum herausfällt, den er ursprünglich ausfüllte. Ein Mittel hiergegen ist auf Seite 51 angegeben, die Anfeuerung der Lichter betreffend.

14. Zündlichter.

Raucher benützen zum Anzünden der Feuerwerksstücke gewöhnlich die brennende Cigarre. Wer das nicht kann oder mag und an den betreffenden Stellen besser sehen will, benützt die sog. Zündlichter. Sie sind bequem und praktisch; die auf dem Feuerwerksplatz herumirrenden Lichter wären für die Zuschauer jedoch besser nicht vorhanden.

Zündlichter sind lange dünnwandige Hülsen, die mit einem langsam und ruhig brennenden Flammenfeuersatz gestopft werden, wie die farbigen Lichter der Dekorationen. Man steckt oder bindet sie zweckmäßigerweise auf dünne Holzstäbchen, damit man mit ihnen, wenn nötig, weiter in die Höhe reichen kann.

Man giebt den Zündlichtern ein Kaliber von 6 mm und eine Länge von 30 bis 40 cm. Zum Stopfen eignet sich folgender Satz:

- No. 78
- 12 Salpeter
 - 10 Mehlpulver
 - 4 Schwefel
 - 1 Kolophonium.

Stanz
 A. Funken
 2. Fixsterne
 Hände und
 8. Palme
 B. Flamm
 festigung d
 und Wappe
 C. Verein
 mit Lich
 2. Rosette
 umrahmun
 und Körne
 Nach
 giunt mit
 lichen Fe
 erzielen, si
 erste die St
 umfasst.
 Diese
 oder aus be
 dann die die
 Den vo
 die Funken
 einigung di
 machen.
 Die Sti
 bei den Dre
 sächlich die
 Art und Fo
 Seite der Fe